

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

15.5.1895 (No. 133)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 15. Mai.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr. 133.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gehaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1895.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Amtlicher Theil.

Mit Entschliessung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 8. Mai d. J. wurde Finanzassessor Heinrich Kirsch in Freiburg zum Hauptsteueramt Singen verlegt.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 9. Mai d. J. wurde der der Domänen-Direktion zur Verwendung bei der Forsteinrichtung beigegebene Forstassessor Karl Feist der Bezirksforsterei Baden zugewiesen.

Mit Entschliessung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 8. Mai d. J. wurde Finanzassessor Karl Reßler beim Hauptsteueramt Konstanz dem Domänenamt daselbst zugewiesen und mit der Vernehmung der Stelle des Zweiten Beamten betraut.

Durch Entschliessung Großh. Domänen-Direktion vom 8. Mai d. J. wurde Finanzassistent Dominik Fabianer, erster Gehilfe bei dem Großh. Domänenamt Bruchsal, als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Durch Entschliessung Großh. Huld-Direktion vom 10. Mai d. J. wurde Hauptamtsassistent Johann Baptist Metzke beim Hauptsteueramt Freiburg in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Konstanz verlegt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Haltung der englischen Regierung gegenüber der in der ostasiatischen Frage erfolgten Intervention der verbündeten Mächte hat bei allen Politikern, die nicht berufsmäßig englische Sonderinteressen zu vertreten haben, Befremden erregt. Es scheint, daß die Vereinfachung, in welcher sich das Kabinet von St. James zu jener Zeit befand, an den maßgebenden Stellen wenig angenehm empfunden wurde. Eine uns heute vorliegende Londoner Korrespondenz, die offenbar die Stimmung innerhalb der englischen Regierungskreise widerspiegelt, legt den Sachverhalt nunmehr folgendermaßen dar:

In den englischen Regierungskreisen erregt die Aussicht auf eine baldige vollständige Beilegung der zwischen Japan einerseits und Rußland, Frankreich und Deutschland andererseits entstandenen Differenz ungetheilte Befriedigung. Man hebt hervor, daß dem Kabinet Rosebery die Absicht, durch Nichtbetheiligung an dem Protest jener drei Mächte gegen den Friedensvertrag von Simonsen sich in Gegensatz zu denselben zu stellen, durchaus fern gelegen sei. Den Kabinetten von St. Petersburg, Paris und Berlin seien hierüber unzweideutige Erklärungen zugewandt und die englische Regierung sei überzeugt, daß man ihr an den maßgebenden Stellen des Auslandes eine der oben bezeichneten ähnlichen Intention nicht zugeschrieben habe. Englands Haltung sei, wie man betont, vollkommen konsequent und gegenüber den drei genannten Mächten loyal gewesen. Da Lord Kimberley der japanischen Regierung gleichzeitig mit der Erklärung, daß England keinen Anlaß habe, sich dem von Rußland, Deutschland und Frankreich erhobenen Proteste anzuschließen, in un-

zweideutiger Weise zu verstehen gab, auch England würde es als den japanischen Interessen entsprechend erachten, keinen Theil des Festlandes dem Inselreiche einzuerleiben, und rasche der Regierung des Kaisers von Japan dringend, sowohl aus diesem Grunde, wie um des Weltfriedens willen, den Wünschen der protestirenden Mächte nachzukommen. Auf keinen Fall habe die englische Regierung Japan irgend welche Hoffnung auf aktive oder moralische Unterstützung bei einem Konflikt mit europäischen Mächten gemacht und es sei nicht zu bezweifeln, daß diese Haltung Englands zu der Nachgiebigkeit Japans in nicht unbeträchtlicher Weise beigetragen habe. In den politischen Kreisen Englands läugnet man nicht, daß der Verzicht Japans auf die Liaoning-Halbinsel auch für die englischen Interessen vorteilhaft sei, dennoch erklärt man die Enthaltung Englands von einer Intervention für durchaus korrekt, da der Gegenstand nicht wichtig genug gewesen sei, um einen Konflikt Englands mit Japan zu rechtfertigen. Die jetzt mehrfach zutage tretende Ansicht, daß infolge der Zurückhaltung Englands eine Erleichterung in den seit einiger Zeit so befriedigenden Beziehungen zwischen London und St. Petersburg eingetreten sei, wird in den hiesigen maßgebenden Kreisen für durchaus unbegründet erklärt.

Deutsches Reich.

Der Entwurf eines Zuckersteuer-Vergütungsgesetzes ist, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet wurde, dem Reichstag zugegangen. Nach § 68 des Zuckersteuergesetzes vom 31. Mai 1891 betragen die Zuschüsse für ausgeführten Zuder bis Ende Juli 1895 in der Klasse a 1,25 Mark, in der Klasse b 2 Mark, in der Klasse c 1,65 Mark für 100 Kilogramm. Diese Zuschüsse sollen vom 1. August 1895 ab auf 1 Mark, 1,75 Mark und 1,40 Mark ermäßigt werden und mit dem 31. Juli 1897 überhaupt fortfallen. Mit Rücksicht auf die Nothlage, in der sich die Zuckerrindvieh- und mit ihr die Landwirtschaft infolge der in den letzten Jahren ständig heruntergegangenen Zuckerpriese, auf deren Hebung in absehbarer Zeit keine Aussicht vorhanden ist, befinden, sollen nunmehr nach dem Entwurf für den Fall, daß weitergehende Änderungen des Zuckersteuergesetzes sich vor dem 1. August d. J. nicht ermöglichen lassen, einweisen die Zuschüsse in ihrer jetzigen Höhe aufrecht erhalten werden.

Berlin, 13. Mai. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, in der vom Reichstag beschlossenen Fassung, ferner den Gesetzentwürfen wegen Abänderung des Zuckersteuergesetzes, wegen Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1895/96, sowie wegen Feststellung eines Nachtrags zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1895/96, den Ausschüßanträgen gemäß die Zustimmung erteilt. Den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden eine Vorlage, betreffend die Einrichtung einer Seerquarantäne für ausländisches Vieh, und die Beschlüsse des Landesauschusses von Elsaß-Lothringen

zu dem Entwurf eines elsäß-lothringischen Gesetzes, betreffend die Gebäudesteuer, sowie zu der allgemeinen Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1890/91 und der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1893/94. Außerdem wurde über verschiedene Eingaben Beschluß gefaßt. Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Abgabentarifs für den Nord-Elbe-Kanal nebst Erklärungen zugegangen.

Elbing, 13. Mai. Seine Majestät der Kaiser trifft gegen Ende Mai zu achtstägigem Jagdaufenthalt in Preßdelwitz ein.

Cranberg, 13. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen heute Nachmittag zu mehrstündigem Besuche von Frankfurt kommend auf Schloß Friedrichshof bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ein.

Wojen, 14. Mai. (Tel.) Der Ausschuß des Vereins zur Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt in Polen beschloß, in einer Petition die kaiserlichen Behörden zu bitten, dem Staate um Gewährung der Mittel für die Vorarbeiten zur Erbauung eines Warthe-Ober-Kanals vorzulegen zu werden, um auf diese Weise den centralen Theil der Provinz Polen eng mit Schlesien zu verbinden.

Adm., 13. Mai. Bei der heutigen Reichstagserversammlung erhielten Greiß (Centrum) 1033, Lutzmann (Soz.) 9766, Wittgenstein (nat.-lib.) 4887, Birchow (freif. Volksp.) 348 und v. Barenbock (Nat.) 991 Stimmen. Es ist somit eine Entscheidung zwischen Greiß und Lutzmann erforderlich.

Ausschaffenburg, 13. Mai. Am 5. Juni d. J. wird hier eine vom Reichsbankhauptstelle in Frankfurt a. M. abhängige Reichsbankniederanstalt mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

Großbritannien.

Nachträglich wird bekannt, daß Lord Rosebery, als er vor einigen Tagen im Nationalen Klub der Liberalen eine Ansprache hielt, von einem Anfall vollständiger Verlamung des Gedächtnisses befallen wurde. Es war nach übereinstimmender Darstellung der Zeitungen eine überaus peinliche Scene. Der Londoner Korrespondent der „Nationalzeitung“ schreibt über den Vorgang folgendes: Im „National Liberal Club“, dem Hauptquartier der Radikalen, war zu Ehren der Minister eine größere Festlichkeit veranstaltet, und auch Rosebery, der noch vor zwei Tagen erst die Einladung aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hatte, war nach einer plötzlichen Sinnesänderung im Klub erschienen. Natürlich fiel ihm die Hauptrede des Abends zu, in welcher er jedoch zum peinlichsten Schreden der dichtgedrängten Gesellschaft auf einmal mitten im Sage stockte. Er, längst bekannt als einer der gefähigsten Redner, hatte den Faden seiner Ansprache gänzlich verloren und so völlig waren ihm seine Worte aus dem Gedächtnis entschwunden, daß er sich nach einer langen Pause schließlich an mehrere hinter ihm sitzende Kabinetkollegen wenden mußte, um den Redefaden wiederzugewinnen. Mit der augenscheinlich größten Anstrengung gelang es ihm dann, seine Ansprache zu beenden und einen völligen körperlichen Zusammenbruch zu vermeiden. Es war ja bekannt genug, daß die Erkrankung des Premierministers im März weit gefährlicher gewesen, als man seiner Zeit das Publikum wissen ließ. Andererseits aber begte man doch auch die Hoffnung, daß Rosebery's Gesundheit nach diesen fünf bis sechs Wochen der Erholung jetzt wieder ziemlich vollständig hergestellt sei. Der bedauerenswerthe Vorfall jedoch zeigt auf's klarste, daß die größte Schonung und möglichste Enthaltung von allen aufregenden Arbeiten nach wie vor für ihn dringend notwendig sind, und

Zeitsalon.

Wochensalon.

Der wilde Herbert.

Erzählung von Erik Norden. (Fortsetzung.)

Die Frau Pastor lebte in der Dämmerung an des Gatten Schulter und er küßte sie lächelnd auf die Stirn. O, was war das für ein Bild des Glücks und Friedens! So hatte ich es mir ausgemalt in hoffnungsvollen Stunden! Wie brannten dem einsamen Manne da draußen in der kalten Winternacht Herz und Augen, wie schmerzte die alte Wunde!

Ich trat vom Fenster zurück und lehnte mich an einen Baum. Ich wollte nicht zu dem dunkelblauen Nachtsimel aufschauen, denn alle die klaren Sterne schienen mir wie tausend Augen, die fragend zu mir herniederblickten, voll ernstem Vorwurfs, als äßere der einsame Mann mit dem freudelosen, liebeleeren Herzen die stille, feierliche Nacht.

Da kam eine brennende Sehnsucht über mich, mich an diesem stillen Glück zu erwärmen. Ich betrat das Haus und klopfte an. Alsbald hand der Pastor an der Thür und streckte mir beide Hände entgegen mit den Worten: „Wir lächelten bereits, Sie würden gar nicht mehr kommen. Welche Freude Sie uns da machen! Dann kam auch seine Frau und begrüßte mich herzlich, die Kinder aber warfen all ihre Spielzeuge aus den Händen und umringten mich fröhlich mit dem Rufe: „Onkel Herbert! Onkel Herbert!“

„Kannst Du auch ein Weihnachtslied?“ fragte Marielchen mich ernsthaft, „sonst ist das Christkind böse!“

„Onkel Herbert komm herber,“ rief Ernst, „hier ist Dein Platz. Noch ist alles zugedeckt!“

Ernst faßte meine eine Hand, Marielchen die andere, und so zogen sie mich zu dem Christbaum hin, von der Mutter gefolgt, die ein weißes Tuch vom Tisch wegzog.

„Das ist für Dich, Onkel Herbert!“ riefen die Kinder, „und hier,“ sagte Ernst stolz, „das habe ich selbst für Dich geschrieben. Das sind lauter Sprüche, da mußt Du alle Tage vor der Morgenandacht einen ziehen, der gilt für den ganzen Tag. Eigentlich sollten es deren fünfzig sein, aber es hat nur ihrer fünfzehn übrig geblieben. Ich hatte so viel zu lernen, weißt Du, und das Schreiben ist so mühsam.“

Des Knaben einfache Worte trafen mich bis ins Herz hinein. Er nahm so ohne weiteres an, daß mir solche Gebrauche bekannt seien. Was hätte er wohl für Augen gemacht, wenn er gewußt hätte, welch unwissender Mensch ich auf diesem Gebiete war.

„Sieh' einmal,“ hat Ernst und hielt mir das kleine Kästchen mit den Sprüchen hin.“

Ich zog.

„Nun lies“, befahl der Knabe weiter.

Ich befand mich in einer ungewohnten Lage, aber ich las gleichwohl: „Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid.“

Der Knabe jubelte: „Siehst Du wohl, das ist schön! Den Spruch haben wir eben in der Schule gelernt, und Mama hat mir gesagt, der sei so recht für traurige Menschen gemacht. Da habe ich gleich gesagt, den wolle ich für Dich schreiben, weil Du so oft traurig bist, aber nicht wahr, nun bist Du nicht mehr traurig?“

„Und das ist von mir,“ rief Marielchen stolz und wies auf ein geliches Serviettenband.

„Von mir auch!“ rief Elisabeth und drängte sich hierbei mit einem Pfefferkuchen.

„Nehmen Sie es den Kindern nicht abel,“ bat die Frau Pastorin, „sie haben sich alles allein ausgedacht und waren so glücklich darüber, daß ich ihnen die Freude nicht ähren wollte.“

Ich sagte nichts, sondern lächelte nur dankbar ihre Hand. Sie wußten es ja alle nicht, wie wohl mir diese Freundlichkeit that. Ich dankte den Kindern und sagte ihnen: „Morgen Abend ist Weihnachten im Schloß bei Onkel Herbert.“

„Hutroh!“ rief da Ernst, und Marielchen fragte: „Daß Du auch einen Christbaum?“

„Gewiß!“ sagte ich.

Dann verließ ich diese Stätte des Glücks und ging wieder heim, wo Niemand meiner wartete und keine Hand sich mir zum fröhlichen Willkomm entgegenstreckte.

Ich suchte meine alten Inpektorsleute noch auf, um ihnen zu danken und sie für den folgenden Abend zu mir zu bitten.

Am anderen Tage aber fuhr ich zur Stadt, besorgte kleine Ueberschüssigkeiten für alle meine Gäste, zündete ihnen dann Abends selbst den Weihnachtsbaum an und verpaß in all' dem fröhlichen Trübel ganz meine Einsamkeit.

Aber als die Vögel am Baume niedergebrannt waren und die Gäste mich verlassen hatten, da empfand ich meine Vereinsamung nur um so schmerzlicher. Niemand würden die Stimmen eigener Kinder in diesen Räumen erschallen; nur als geliebtes Gut durfte ich den frohen Kinderlärm betrachten, und betteln mußte ich erst bei andern, daß sie mir ihre Schätze liehen, um meine düstern Hallen zu beleuchten.

So verging der Winter, und der Lena kam, um mir den bitteren Schmel der Erinnerung noch tiefer ins Herz zu drücken.

Was war aus Maria geworden? Ich hatte Niemanden, den ich auch nur nach ihr fragen konnte.

Überhalb Jahre vergingen so. Da erkrankte im Juli 1870 die Kleinkindpötte; Begeisterung ergriff Jung und Alt, und auch in mir regte sich das Soldatenblut. Ich stellte mich meinem König wieder zur Verfügung und fand mich in der Uniform als einen ganz anderen Menschen. Vergessen war für den Augenblick die Vergangenheit und ich war jetzt nicht einsam, denn Tausende von Brüdern zogen mit mir aus, um Blut und Leben für König und Vaterland mit Freuden hinzugeben. Männer, die ihre besten Jahre daheim zurücklassen mußten, zogen dennoch mutig und froh aus. Ich hatte nichts verlassen und um mich sangte auch Niemand. Halt war mir das beruhigend, halb aber bitter.

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

für das in so manchen wichtigen Fragen in sich selbst Mini-
sterium liegt anfangs eine gewisse Gefahr darin, daß es sich
auch noch weiterhin ohne seinen Führer bestehen mag.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. Mai.

Bei dem gestrigen Besuche Seiner königlichen Hoheit
des Großherzogs in hiesigen Fabriken war Höchstselbe
begleitet von dem Flügeladjutanten Oberst Müller und
dem Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo. Im
Gefolge Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin
befanden sich die Hofdame Freiin von Gayling und der
Obersthofmeister Freiherr von Ebelheim. Mit dem Präsi-
denten der Handelskammer, Kommerzienrath Schneider,
waren als Abordnung der Handelskammer erschienen:
Konful R. Koelle und Fabrikant Ruh. Seine königliche
Hoheit der Großherzog widmete der Besichtigung der
Fabriken, ihrer Anlagen und Einrichtungen und des
geschäftlichen Betriebes eingehendes Interesse. Die in
den Arbeitsstätten befindlichen älteren Arbeiter und
Arbeiterinnen wurden von Höchstselben in besonderer
Weise durch Ansprachen ausgezeichnet. Der Großherzog
ließ sich von den Leitern der Etablissements über die
Einrichtungen der Fürsorge für Arbeiter und Arbeiterinnen
genau orientiren. Auch über die Exporverhältnisse und
deren theils günstigere Gestaltung in einzelnen Industrie-
zweigen ließ Höchstselbe sich Näheres berichten.
Seine königliche Hoheit war bei allen Besuchen von
den gewonnenen Eindrücken hoch befriedigt.

Seine königliche Hoheit der Erbprinzessin traf gestern
Abend 11 Uhr von München hier ein, nachdem Höchst-
selbe etwa acht Tage mit Ihrer königlichen Hoheit
der Erbprinzessin auf Schloß Hohenzollern bei Sigmaringen
Schwiegereltern verweilt hatte. Die Erbprinzessin
wird noch einige Zeit dort bleiben. Seine königliche
Hoheit der Erbprinzessin reiste heute Vormittag 10^{1/2}
Uhr, von dem Hauptmann Bilow begleitet, nach Frei-
burg zurück.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute
Vormittag den Vortrag des Ministers von Brauer ent-
gegen. Danach meldete sich der Major von Brauchsch,
aggregirt dem 1. Badischen Leib- Grenadier-Regiment
Nr. 109, bisher im Großherzoglich Mecklenburgischen
Jäger-Bataillon Nr. 14, sowie der Hauptmann Freiherr
von Ungern-Sternberg vom 1. Badischen Leib-Grenadier-
Regiment Nr. 109, Adjutant bei der 50. Infanterie-
Brigade (2. Großherzoglich Hessische). Hierauf ertheilte
Seine königliche Hoheit dem Kammerherrn Oberamtmann
Freiherrn von Kraft-Ebing eine Audienz.

Nach 1 Uhr kam Ihre Durchlaucht die Prinzessin
Amelie zu Fürstenberg bei den Großherzoglichen Herr-
schaften an und verblieb bis zum Abend. Nachmittags
2 Uhr 52 Min. traf zum Besuch der Höchsten Herr-
schaften aus Frankfurt a. M. hier ein: Ihre königliche
Hoheit die Landgräfin von Hessen, geborene Prinzessin
von Preußen, mit Höchstselben Töchtern, Ihren Hoheiten
der Prinzessin Sibylla und der Erbprinzessin Leopold
von Anhalt, sowie Seiner Hoheit dem Prinzen Friedrich
von Hessen mit Höchstselber Gemahlin, Tochter
Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich. Seine könig-
liche Hoheit der Großherzog empfing diese Herrschaften
am Hauptbahnhof und geleitete Höchstselben zum Groß-
herzoglichen Schloß. Der Hohe Besuch feyrt Abends 8
Uhr nach Frankfurt a. M. zurück.

Von Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von
Schweden und Norwegen haben Ihre königlichen Hoheiten
der Großherzog und die Großherzogin aus Benedig die
Nachricht erhalten, daß Höchstselbe heute von dort nach
Palanza am lago maggiore abreist, dort Aufenthalt bis
Donnerstag mittags und im Laufe des kommenden Freitags
hier einzutreffen beabsichtigt.

Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin-Witwe von
Sachsen bleibt bis nächsten Samstag noch hier.

** Die Unterbringung von Zwangs- und Irren-
kranke in der Regel innerhalb des Großherzogthums stattfinden.
Nur ganz ausnahmsweise ist es beim Vorliegen besonderer Um-
stände zulässig, eine der Zwangs- oder Irrenkranke jugendliche
Person in eine außerhalb Landes wohnende Familie zu ver-
bringen, sofern sich daselbst eine zur Uebernahme des Amtes des
Fürsorgers geeignete und bereit Verwahrnehmung findet und das
Bezirksamt gleichwohl in der Lage ist, die ihm obliegende fort-
gesetzte Oberaufsicht über die Erziehung des Zwangs- oder Irren-
kranke zu führen.

Das Wappen der Hauptstadt Karlsruhe.

Von der im Erscheinen begriffenen Geschichte der Stadt
Karlsruhe wurde soeben die Schlußlieferung des ersten Bandes
veröffentlicht. Die Fülle interessanter Mittheilungen beschränkt
der Verfasser, Archidirektor v. Weich, mit einem ansehn-
lichen Stadtwappen gewidmeten Anhang, der endlich rechtliche Klarheit
über eine ehemals dunkle Sache verbreitet. Es ist jetzt fest-
gestellt, daß am 21. Mai 1718 der damalige Obervoigt W. von
Günther an den Markgrafen Karl Wilhelm das Gesuch
richtete, die junge Residenzstadt mit einem Wappen zu „begnadigen“,
und sich hierbei den Vorschlag erkaltete, daß, in Uebereinkünfte
mit dem bei der Grundsteinlegung des Schloßes gestifteten Haus-
orden der Treue, das Feld gelb (golden), der Balken roth
und die Inschrift Fideiitas schwarz dargestellt werden solle. Der
Markgraf retribuirte jedoch eigenhändig, daß umgekehrt das
Feld roth und der Balken orangefarbener werde, mit
schwarzer Inschrift. Von diesem Wappen wurde wahr-
scheinlich kein Gebrauch gemacht; wenigstens zeigt das älteste
erhaltene Stadtiegel vom Jahr 1751, im Widerspruch mit der
Festsetzung des Markgrafen, die Farben des badischen Haus-
wappens und, als willkürliche Fälschung, über dem Schild eine
sogenannte Laubkrone. Im März 1895 beschloß der Stadtrat die
Richtigstellung des Wappens und der im Gebrauch befindlichen
städtischen Siegel; das vom Markgrafen Karl Wilhelm angeord-
nete und jetzt von der Kunstdruckerei Döring in den richtigen

Farben dargestellte Stadtwappen wolle man in der erwähnten
Geschichte von Karlsruhe bei Seite 528 nachsehen.

Welche Vermirung in der Beschreibung unseres schönen
Wappens ehemals bestand, erhellte aus folgenden, schon vor längerer
Zeit vom Verfasser dieser Zeilen gesammelten Notizen. Part-
leben sagt in seinem statistischen Gemälde der Residenzstadt
Karlsruhe vom Jahr 1815 auf Seite 347: „Die Stadt hat ein
Wappen, und zwar unter einer Krone den gewöhnlichen
Badischen Schild, mit dem goldenen Querbalken dar-
stellend, in welchem letzterem die Inschrift Fideiitas enthalten ist,
was wahrscheinlich auf den bei Gründung des Schloßes Karls-
ruhe errichteten Orden der Treue Beziehung hat.“ — Hiermit
stimmt die Angabe Fecht's in seiner Geschichte von Karls-
ruhe (1887) Seite 62 genau überein. — Hingegen berichtet der
Badische Militär-Almanach, 4. Jahrgang von 1857,
auf Seite 40 vom kaiserlichen Stifter des Hausordens der Treue:
„Eingedenk der Ordensstiftung gab er dem neu entworfenen
Residenzstadt sein kaiserliches Hauswappen mit der
Ordensweise Fideiitas auf dem rothen Querbalken im
goldenen Felde.“ — Und Hr. Seupel läßt in seiner
novellistischen Schrift über Karlsruhe (1869) auf Seite 68 den
Markgrafen, im Anschluß an die Gründungsfeier der neuen
Stadt, „mit feistiger Stimme“ eine Rede halten, worin er die
Bedeutung des Tages erklärt und der neuen Stadt ein Wappen
mit einem Schrägbalken in blauen Felde und dem
Motto Fideiitas ertheilt. Dann erit habe der Fürst die Stiftung
des Hausordens der Treue, vertheilt. — Auch Herr v. Weich
hatte in der ersten Fassung seiner Geschichte von Karlsruhe (1893)
auf Seite 11 nicht die wünschenswerthe Aufstellung gebracht,
vielmehr jede Angabe bezüglich der Farben des Feldes und des
Schrägbalkens, sowie bezüglich der räthselhaften Krone unter-
lassen. Mit um so lebhafterem Danke wird deshalb jeder gebildete
Karlsruher die neueste Fassung der Stadtgeschichte begrüßen
und der Fortsetzung und Vollendung des höchst interessanten Werkes
mit Spannung entgegensehen.

(In Helmsheim) wurde am 13. Mai in Vereinigung
mit der hiesigen hiesigen Volkshilfe eine Reichstelegraphen-
anstalt für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

Sitzung der Strafkammer, II. vom 11. Mai.
Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fischer. Vertreter der Staats-
anwaltschaft: Staatsanwalt Dölker. 1. Die Anklage gegen
Emil P. o. m. Bratowitsch wegen Verleumdung, Verleumdung
und Uebertretung der Betriebsordnung für die Eisenbahnen, die
als erster Fall auf der Tagesordnung stand, gelangte nicht zur
Verhandlung. 2. In der Zeit von November 1894 bis April
1895 entwendete die 46-Jahre alte Fabrikarbeiterin Christine
Katharina Mina Ungerer, geb. Siegel, aus Dachsenfeld,
wohnhalt in Forstheim, aus dem Geschäft des Fabrikanten Weiß
in Forstheim, bei dem sie in Arbeit stand, 24 209 Gramm silberne
Kettenteile im Werthe von 2661 M. Das gestohlene Silber
wurde eingeschmolzen und von der 49 Jahre alten Händlerin
Herta Reinhold, geb. Borenz, aus Malsh, wohnhaft in
Forstheim, und die 33 Jahre alte Emilie Reinhold, geb.
Kornhaas, aus Forstheim, in verschiedenen Scheidungsanfällen
Forstheims verkauft. Das dadurch erzielte Geld wurde in ent-
sprechender Weise unter die drei Angeklagten vertheilt. Die
Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus, die
beiden anderen Angeklagten wegen gewerbsmäßiger Diebstahls,
und zwar Herta Reinhold zu einem Jahr Zuchthaus und Emilie
Reinhold zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt.
3. Tagelöhner Martin Bruch, 61 Jahre alt, aus Birmingen
wegen Uebertretung des § 76 P. St. G. B. drei Tage Haft und
wegen Schlägung und Betrugs zwölf Tage Haft.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Verhaftet
wurde gestern ein Dienstknecht aus Gombelshausen, der einen
arbeitsuchenden Tagelöhner aus Hochhausen um 13 M. betrog;
seiner der Schlosserlehrling, welcher, wie I. Z. berichtet, seinem
Vehrer 127 M. unterschlagen hat. — Gestern Nachmittag
wurde in der Kaiserstraße eine Frau überfahren und erlitt innere
Verletzungen, deren Umfang noch nicht festgestellt werden konnte.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.)
In Degerfelden wurde Gemeinderathener Kaner Weig als
Bürgermeister gewählt. — Das Bohnhaus mit Scheuer und
Bachofen nebst Schweinehällen des Landwirths Eduard Hahr zu
Stadel, Gemeinde Niedheim, brannte in drei Stunden total nieder.
Zwei Mutter Schweine mit sechszehn Jungen, ein Lämmschwein,
sowie etwa sechsundzwanzig Stück Hühner und Enten fielen dem
Feuer zum Opfer. Der Gesamtschaden beträgt etwa 50 000
Mark. Die Entschädigungsurtheile sind unbekannt. Der Abgebrannte
ist verheiratet. — In Altenweg Alteste der Tagelöhner Richard
Pflücker, von Badenbach gebürtig, aus dem Schlafkammerfenster
des zweiten Stockes in den Hof. Der Verletzte wurde in's
Spital verbracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.
— In einem Herrschaftshaus in Freiburg wurde ein großer
Diebstahl verübt. Es ist als sicher anzunehmen, daß ihn ein erst
kürzlich eingetretener Diener verübt hat. Unter den gestohlenen
Sachen befinden sich zwei werthvolle goldene Damenuhren, sowie
eine große goldene Perlenreihenthoruhr nebst schwerer Kette, im
Gesamtwerthe von etwa 800 bis 1000 M. — Ebenfalls
wurde das dreijährige Kind eines Einwohnere der Egonstraße
kürzlich so unglücklich von einer Scheuerreue herunter, daß es
eine schwere Hirnerschütterung erlitt und trotz sofortiger ärztlicher
Hilfe seinen Verletzungen erlegen ist. — In Stetten wurden
beim Pflügen im Gemeinewald, District Altsch, 800 bis
900 Stück alte Silbermünzen angetroffen. — In Schingen
wurde der feierliche Bürgermeister, Grumann, wiedergewählt. —
In Weisbachhausen wurde der feierliche Ortsvorstand, Konstantin
Emil Hainer, wiedergewählt.

Gelachsheim, 12. Mai. Am Samstag feierten der Vor-
stand der hiesigen Taubstummenanstalt, Herr Rektor Willa-
reth, und Herr Reallehrer Kottenaater ihre vierzigjährigen
Dienstjubiläum. Die Feier fand, der „Tauber-Bl.“ zufolge,
in der Turnhalle statt, welche zu diesem Zweck in einen festlich
geschmückten Festsaal umgewandelt worden war. Kreis- und
Städter übermittelte namens der Großh. Oberstudienbehörde den
Jubilaren die aufrichtigsten Glückwünsche.

Heidelberg, 14. Mai. Seine königliche Hoheit der Groß-
herzog war über die Leistungen des Stadtorchesters während
der Besuchstage so erfreut, daß er dem Orchester-Personal eine
Summe an namhafte Summe anweisen ließ. — Im Museum hat
der bekannte Afrikaforscher Einmal einen höchst anziehenden
Vortrag über seine Kolonisationsbestrebungen gehalten. Nach
Schluß des Vortrages erfolgten eine Anzahl Zeichnungen. —
Die Gesangsabtheilung der „Harmonie“, die gelegentlich der
Großherzogs-Geburtstage so ehrenvoll ausgezeichnet wurde, hat
ihre Stiftung als in würdiger Weise gefeiert.

Baden, 13. Mai. Der Ausschuss des Badischen Landes-
feuerwehrcorps hielt heute Vormittag unter dem Vor-
sitz des Feuerwehrcorpskommandanten Franzmann aus Forstheim

und unter Mitwirkung der Vorsitzenden der elf Kreisverbände
eine Beratung ab. Den Hauptgegenstand der Erörterung und
Beschlussfassung bildete der Entwurf der neuen Statuten für den
Landesverband. Mit geringen Abänderungen wurde der Statuten-
entwurf angenommen.

Freiburg, 13. Mai. Gestern Nachmittag fand die feier-
liche Grundsteinlegung der neuen Pfarrkirche in der
Vorstadt Biebrer unter Vetheiligung einer außerordentlich
großen Menschenmenge statt. Das Gerüst der Kirche war
reich geschmückt und die ganze Biebrer war besetzt. Seine
Exzellenz der Herr Erzbischof, welcher mit dem Domkapitel
erschienen war, nahm den kirchlichen Weibeit vor und Herr
Stadtpfarrer Jung von der Biebrer hielt eine der Bedeutung
des Tages angemessene Ansprache. Darin dankte er insbeson-
dere der Stadt Freiburg für die unentgeltliche Ueberlassung des
großen und werthvollen Platzes für die neue Kirche, dem Großh.
Domänenrath für die glänzende und höchst spendliche Art, in der
dasselbe seiner Bauverpflichtung nachkam, und der kirchlichen
Gemeinde für ihre Leistungen. Zu der Feier waren zahlreiche
Einladungen ergangen, denen insbesondere die Vertreter des
Staates und der Stadt in größerer Zahl Folge leisteten; auch
die Universität war durch Mitglieder der theologischen Fakultät
vertreten. Heute Abend findet ein Bankett in der Festhalle zu
Ehren dieses Ereignisses für die so schön aufblühende Biebrer
statt.

Donaueschingen, 13. Mai. Die Auerbahn nach
den kaiserlich fürstlichen Revieren wurde vor einigen Tagen
geschlossen. Die Zahl der im Ganzen erlegten Gänse beträgt
dem „Don. Wöhl.“ zufolge 126.

Badenweiler, 13. Mai. Nächsten Mittwoch, den 15., be-
ginnen wieder die regelmäßigen Konzerte der hiesigen Kapelle,
nachdem die diesjährige Kar- und Badefaison bereits seit
1. d. M. ihren Anfang genommen hat. Die Zahl der bis jetzt
hier eingetroffenen Kurgäste beträgt nach der letzten Fremden-
liste 273. Im vergangenen Jahre waren im ganzen 3 778 Fremde
hier.

Verschiedenes.

Berlin, 13. Mai. Nachdem Seine Majestät der Kaiser von
der in Gegenwart des Finanzministers, des Handelsministers und
des Landwirtschaftsministers vorgenommenen Prüfung der mit
Spiritus gespeisten neuen Glühlampe (vergl.
gestrige Nummer) Kenntniß erhalten hatte, befall Seine Majestät
Herrn Direktor Helfft nach dem Neuen Palais zu Potsdam
behufs Inaugurationsfeier des neuen Glühlampens. Herr Direktor
Helfft führte mehrere Lampen vor, die alle vorzüglich mit weißem
Lichte leuchteten, neben welchen das Licht einer gleichfalls ange-
zündeten Petroleumlampe nicht zur Geltung kommen konnte.
Seine Majestät ließ sich über alle Details der Lampe informieren,
ließ sich die Verfassung eines sogenannten Glühlampens vor-
führen und befandete hierbei besonderes Interesse für die Ver-
billigung des neuen Lichtes, damit die weitesten
Kreise der Bevölkerung sich dasselbe an Stelle des Petro-
leums nutzbar machen könnten, und wie Seine Majestät
betonte, die unglücklichen Unglücksfälle, welche durch das Petroleum-
brennen jahreslang so viele Menschenleben kosten, verhütet
werden möchten. Hierauf legte Seine Majestät hierbei Ge-
wicht auf die Explosionsgefahr der neuen Lampe
und wurde auf Allerhöchsten Befehl der Versuch gemacht, eine
Explosion herbeizuführen. Eine voll brennende Lampe wurde
von Herrn Direktor Helfft in den Sand geschleudert; das Glas-
fass zerbrach, der Spiritus ergoß sich nach allen Seiten, ohne
zu explodiren, oder auch nur in Brand zu geraten. Seine
Majestät zeigte sich von diesem Versuch außerordentlich befriedigt
und sprach Herrn Helfft seine vollste Anerkennung für die neue
Erfindung aus.

Berlin, 13. Mai. Die künstliche Darstellung des
Kaffeins, jenes Alkaloids, welches der Träger der belebenden
Eigenschaften des Kaffees ist, gelang unlängst dem Chemiker
Emil Fischer und Lorenz Al. Nach der in der Berliner
Akademie gemachten Mittheilung kann diese Synthese freilich
einen praktischen Werth vorläufig nicht beanspruchen, da die
Zahl der chemischen Operationen, die dabei erforderlich sind,
viel zu groß und das Verfahren zu kostspielig ist. Indessen ist
es nicht unmöglich, daß es gelingen könnte, die Darstellung
wesentlich zu vereinfachen.

Danzig, 14. Mai. Der Arbeiter Bekerle, der seinen
Mittelarmen Bein im Schlafsaal des Zuchthaus tödtete,
wurde vom Schörrichter zum Tode verurtheilt.

Friedrichshagen, 12. Mai. Fürst Bismarck empfing
heute 100 Damen aus Schlesien. Der Fürst sprach zunächst für
den ihm geschenkten Teppich, Schrein und Adresse, sowie für die
geplante Bismarckstiftung seinen Dank aus. Sodann äußerte
der Fürst ungefähr folgendes: Schlesien habe sich stets durch
seine patriotische Gesinnung ausgezeichnet. Wenn die Damen
für eine Sache gewonnen seien, wäre ihm für die Männer nicht
bang. Wenn erst die Wähler unter weiblichem Einflusse
stünden, würden sie nationaler und besser ausfallen.

Leipzig, 12. Mai. Die Hauptversammlung der deutschen
Buchhändler, 600 Mitglieder, die durch 12 Anwesende
vertreten waren, beschloß, die im französischen Kriege gefallenen
Verursagten durch eine eigene Namenstafel im Buchhändler-
haus zu ehren.

Leipzig, 13. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision
des vom Schörrichter in Augsburg am 1. April zum Tode
verurtheilten Mäkers Raupach aus Rudolfsbad, welcher
auf seiner Hochzeitsreise seine Frau in den Bodensee gelüßt hatte.

Stuttgart, 13. Mai. Gestern hat sich ein 21 Jahre alter
Jugendknabe in's Stock eines Danke der Reinsburastraße vom
Fenster herabgeworfen und war sofort todt.

Wien, 12. Mai. Die auf dem Wilhelmberg bei Wien
einsam verlebende Prinzessin Wilhelmine Montleart hat
den nach großen Schenkungen und Vermächtnissen verbliebenen
Rest ihres Vermögens, etwa drei Millionen Gulden, ihrer
Freundin Baronin Effinger-Wildes vermacht. Diese jedoch,
eine achtzigjährige reiche Dame, hat jetzt das Erbe für sich ab-
gelehnt und dem Erzherzog Rainer, als Großneffen ihres ver-
storbenen Gemahls, Schloß und Besetzung Wilhelmberg
notariell überwiesen. Außerdem hat sie eine Viertelmillion
Gulden zur Gründung eines Hauses der Barmherzigkeit in der
Vorstadt Ottakring gewidmet.

Kaiserslautern, 13. Mai. In letzter Nacht wurden wieder drei neue
Erdstöße beobachtet. Die vielen Erdstöße der letzten Woche
haben neue Schäden verursacht und die bereits vorhandenen be-
deutlich vergrößert. Es müssen immer mehr Häuser eingerissen
werden.

Paris, 14. Mai. Ein geistiges Telegramm der „Frankfurter
Zeitung“ meldet: Eschen wurde der erste Akt der „Lann-
häuser“-Aufführung beendet. Alle Ränge waren mit

vornehmem Publikum besteht. In den Prosceniumlogen bemerkten wir den Justizminister Trarieux, Mitglieder der Deutschen und der Russischen Botschaft, Celebritäten der Politik, der Finanzwelt und der Literatur und A. Bala sind anwesend. Es herrscht eine warme, beifallsfreundliche Stimmung. Ein Sturm des Beifalls erhebt sich nach der Ouverture. Die Venusberg-Szene wird fünfmal durch den Applaus unterbrochen, ähnliche Unterbrechungen wiederholen sich. Das Orchester am Schluss rief einen großartigen Beifall hervor. Der Vorhang ging zweimal in die Höhe. Alles deutet auf einen großartigen Erfolg hin.

(Weitere „Verschiedene Nachrichten“ in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Mai. Reichs-Zwangsbeitragsnovelle. Staatssekretär v. Posadowski erklärt, der Gegenstand bedürfe keiner eingehenden Begründung. Es solle 1. Demen eine Beihilfe gewährt werden, welchen ein zweites Kriegsjahr nicht angerechnet wurde; 2. solle den anerkannten Invaliden eine ausreichende Unterstützung gewährt werden; 3. sollen bedürftige Kriegsteilnehmer, auch wenn sie nicht infolge von Verwundungen im Kriege erwerbsunfähig geworden sind, Unterstützungen erhalten.

Bestimmter Punkt sei ein Novum, aber es liege den Regierungen am Herzen, daß die Kriegsteilnehmer nicht der öffentlichen Wohlthätigkeit anheimfallen. Der Staatssekretär legt hierauf die Höhe der erforderlichen Summe dar. Absolut sicher lasse sich diese Höhe nicht angeben, da die Zahl der in Frage kommenden Kriegsteilnehmer sich nicht überschauen lasse. Welche Kreise, zahlreiche Kriegsteilnehmer werden Ihnen Dank wissen, wenn Sie den Gesetzentwurf unverändert annehmen. (Beifall.)

Abg. Graf Drisla (nat.-lib.) stimmt dem Gesetzentwurf freudig zu und meint, daß eine Kommissionsberatung nicht erforderlich sei. Außerdem regt Redner an, den Civilversorgungsschein für Fälle, daß der Inhaber ihn nicht benötigen kann, durch eine bestimmte Geldsumme auszulösen. Bei der großen Zahl der Invalidengesetzten wäre eine baldige Kodifikation der ganzen Materie dringend wünschenswert.

Abg. Singer (Soz.) spricht sich für die Vorlage aus und schließt sich dem Wunsche des Vordemnach auf Kodifikation der Invalidengesetzgebung an. Die Sozialdemokraten stehen dem Gedanken der Vorlage freundlich gegenüber, nur bedauern sie, daß die gebotene Unterstützungssumme nicht ausreicht.

Staatssekretär v. Posadowski erwidert, eine Erhöhung der auf 120 M. vorgesehenen Unterstützung scheine nicht angängig, da die Regierung sich doch nach den sonstigen Militärpensionen richten müsse, welche durchaus nicht höher seien.

Abg. Bachem (Centr.) hält gleichfalls eine Erhöhung der Unterstützung von 120 auf 360 M. für kaum möglich. Mit der Vorlage sei aber das Centrum ganz einverstanden und wünsche gleichfalls keine Kommissionsberatung.

Abg. Penzmann (fr. Ver.) hält die Ausstellungen der Sozialdemokraten in zwei Punkten für gerechtfertigt; eine Erhöhung der Beihilfe auf 360 M. sei der ganzen Finanzlage nach unmöglich, wohl aber eine kleinere Erhöhung.

Generalmajor v. Spitz ist der Ansicht, daß eine Erhöhung der Beihilfen unmöglich sei. Pensionen für Offiziere seien im Verhältnis schlechter. Eine Aenderung der Vorlage würde zahlreiche Aenderungen auf dem ganzen Gebiete der Militärpensionen nach sich ziehen.

Abg. Leipziger (konf.) stimmt namens seiner Partei der Vorlage zu und wünscht keine Aenderung. Die Beihilfe von 120 M. sei nicht zu gering.

Abg. Bachem (f. Vp.) befürwortet gleichfalls die unveränderte Annahme der Vorlage.

Abg. Schöning (konf.) tritt für die Vorlage ein und bittet die Regierung, die vorliegenden Petitionen um Unterstützung wohlwollend zu berücksichtigen.

Abg. Bachem (f. Vp.) schließt sich diesem Wunsche an.

Abg. Förster (Nsm) erklärt, daß seine Freunde der Vorlage freudig zustimmen.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Penzmann (f. Vp.) schließt die erste Beratung. Bei der zweiten Beratung befürwortet Abg. Richter (f. Vp.) bei Artikel 1 eine anderweitige Deckung der erforderlichen Summe und größere Veranziehung der Gemeinden für etwaige weitere Erhöhungen.

Abg. Kardorff (Ksp) stimmt dem Gedanken des Vordemnach zu, daß die Gemeinden zur Invalidenunterstützung weiter herangezogen werden sollen. Dierauf wird Artikel 1 einstimmig angenommen. Artikel 2 wird debattelos angenommen. Zu Artikel 3 beantragt Singer (Soz.) Erhöhung der Beihilfe von 120 auf 360 M.

Abg. Förster (Antif.) wendet sich gegen den Antrag. Der Antrag Singer wird sodann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Nach weiterer unerbittlicher Debatte wird der Rest des Gesetzentwurfes einstimmig angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Fürsorge für Waisen und Waisen der Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts.

(Schluß des Blattes.)

Berlin, 14. Mai. In der Justizkommission des Reichstags erklärte Abgeordneter Mintelen: „Der Reichstangler theilte mir gestern mit, der Bundesrath habe über den Schluß der Reichstagsession noch nicht entschieden.“ Infolge dessen beschloß die Kommission, dreimal wöchentlich bis auf weiteres ihre Sitzungen abzuhalten.

Berlin, 14. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend 8 Uhr in Militärischen in Schlesien eingetroffen und hat sich zu Wagen nach Schloß Wirschtowitz begeben. — Der Kaiser hat gestern das Entlassungsgesuch des kommandirenden Admirals Frhrn. v. d. Goltz genehmigt unter Stellung desselben à la suite der Marine. Gleichzeitig wurde der stellvertretende kommandirende Admiral Knorr zum kommandirenden Admiral ernannt.

Berlin, 14. Mai. Für die Pfingstferien des Abgeordnetenhauses ist die Zeit vom 29. Mai bis 7. beziehungsweise 11. Juni in Aussicht genommen.

Gronberg, 14. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen treffen morgen zu zweitägigem Besuche bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof ein.

Darmstadt, 14. Mai. Die Erste Kammer der Stände wird am 27. d. M. zusammentreten.

Stuttgart, 14. Mai. Die Meldung der „Nat.-Sta.“, daß Staatssekretär v. Boetticher demnächst vom Amt zurücktreten werde, wird von einem Berliner Berichterstatter des „Schwab.-Mer.“ für unbegründet erklärt.

Wien, 14. Mai. (Köln. Ztg.) Der fortschrittliche Parteiverband des Gemeinderathes hielt gestern eine Sitzung ab, um über die morgige Wahl eines Vicebürgermeisters zu beschließen. Bürgermeister Gröbl erklärte, die Fortführung der Geschäfte sei unbedenklich; infolge der passiven Haltung der Regierung sei die Disziplin der des kaiserlichen Beamtenpersönlichkeits so gestiegen, daß schwer mit ihm zu arbeiten sei. Wenn man den Beamten nicht ihren Willen thue, würden sie Antisemit; alle Hände seien gelodert. Er sehe sich daher veranlaßt, aus diesem Zustand Konsequenzen zu ziehen, und werde bei der Wahl Buegers als Vicebürgermeister auf die Bürgermeisterei verzichten. Ähnlich äußerte sich Vicebürgermeister Richter, der erklärte, selbst wenn er morgen die Mehrheit der Stimmen erhalte, die Wiederwahl nicht anzunehmen. Sämtliche Redner theilten diese Ansichten. Der Ausgang der Wahl ist zweifelhaft.

Budapest, 14. Mai. Das Magnatenhaus hat unter großer Erregung den Abschluß über Konfessionslosigkeit mit 117 gegen 116 Stimmen als Grundlage der Spezialdebatte angenommen.

Budapest, 14. Mai. In die politischen Kreise verläutelt die Abberufung des päpstlichen Nuntius Agliardi sei eine bestimmte Sache.

Rom, 14. Mai. In dem neuen, aus Holz erbauten, in dem neuen Viertel Prati Castello gelegenen Politeama Adriano-Theater, in welchem gestern Abend das Ballet „Ercellior“ gegeben worden war, brach heute früh gegen 5 Uhr aus unbekannter Ursache ein Brand aus. Die Feuerwehre und eine Militärabtheilung, sowie die Behörden waren alsbald am Brandplatze; doch miflang allen Versuchen, des Feuers Herr zu werden, und das Theater brannte vollständig nieder. Das Feuer sprang nach vier benachbarten Gebäuden über, deren Demolirer nur unter den größten Schwierigkeiten geevlet wurden. Man ist noch bemüht, den Brand zu unterdrücken. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich.

Rom, 14. Mai. Das bereits gemeldete Feuer in dem Theater „Politeama Adriano“ ist heute Vormittag unterdrückt worden. Der König traf um 8 Uhr Morgens auf der Brandstätte ein und wurde von der Menge auf das Wärmefeld begrüßt.

Marzelle, 14. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der Sozialist Flaflerius mit großer Mehrheit wieder gewählt.

London, 14. Mai. Unterhaus. Chamberlain bat um Auskunft über die Stellung der französischen Expeditionskräfte in der Nachbarschaft der britischen Späher in Mil. Grey erwiderte, es sei keine weitere Nachricht eingegangen, daß die französischen Expeditionskräfte die fraglichen Gebiete beträfen hätten. James Fowler kündigte an, er werde bei der zweiten Lesung der Budgetbill ein Amendement einbringen, das dahin gehe, die Biersteuer so zu regeln, daß die Steuer auf einheimische Gerste und Hopfen ermäßigt und auf ausländische ein Einfuhrzoll gelegt wird. Bismarck macht das Haus darauf aufmerksam, daß Viscount Wolmer, der durch den Tod seines Vaters Peer geworden, im Hause erschienen sei. Viscount Wolmer antwortete auf die Frage des Sprechers, ob er seinem Vater in der Beerdigung gefolgt wäre, er sei Peer des Königreichs, aber nicht Lord des Parlaments, er beabsichtige nicht, sich um die Berufung in's Oberhaus zu bewerben, bis das Unterhaus entschieden habe, ob er noch Vertreter von Edinburgh West sei. Der Sprecher forderte ihn auf, sich hinter die Schranken des Hauses zurückzuziehen, bis das Haus über die Frage entschieden habe. Jarcoeur erklärte, wer durch Erbschaft Peer werde, werde Peer des Königreichs und Lord des Parlaments. Balfour stimmte dieser Ansicht zu. Schließlich wurde beschlossen, Jarcoeur solle morgen beantragen, die Frage an eine besondere Kommission zu verweisen. Gehe theilte mit, die während der letzten Expeditionen von Colville und Owen in Navarra gemachten Vorkünfte seien nicht angegeben, ausgenommen Wadela. Es sei für nöthig befunden worden, für die Sicherheit Maand's in der Gegend, wo die Forts von Sagard sich befanden, wieder zwei Forts einzurichten.

London, 14. Mai. Das Unterhaus hat 81 des Gesetzes über die Enfranchisement der Kirche in Wales mit 192 gegen 173 Stimmen angenommen.

London, 14. Mai. Die „Times“ melden aus Pretoria: In dem Bezirk Bont-Bansberg steht ein Krieg gegen die Eingeborenen bevor. Der Oberhäuptling Magata hat die Kommission der Transvaal Regierung aus seinem Lande fortgeschickt. Auch die Stämme der Makalose sammelten sich an verschiedenen festen Punkten. Die Eingeborenen sind meist mit ganz modernen Gewehren und Patronen versehen. Generalkommandant Jonker wird eine Abtheilung von 8000 Weißen und 12000 eingeborenen Verbündeten unter die Waffen rufen. Die Regierung beräth gegenwärtig über die Lage. Man glaubt, daß der Krieg sofort beginnen werde und ein halbes Jahr dauern dürfte.

Dresd., 14. Mai. Der bei der Insel Sein untergegangene englische Dampfer „Maritana“ gehört der Firma Cunliffe & Clark in Sunderland. Bei der Kollision wurden vier Mann der Besatzung verlegt. Dem Dampfer „Esmeralda“, welcher von Andros (Schottland) nach Bilbao unterwegs war, ist der Bug eingedrückt worden.

Stockholm, 13. Mai. Die Erste Kammer nahm gleichfalls den Kompromissantrag, betend die schwedisch-norwegischen Handelsverträge, an. Die Annahme erfolgte ohne besondere Abkündigung. Die Angelegenheit ist somit von Seiten des Reichstages erledigt.

St. Petersburg, 14. Mai. Die „Nowoje Wremja“ meldet: Das Plenum des Reichsraths nahm einstimmig den Gesetzentwurf an, betreffend die Maßnahmen, wozu noch fortan in Rußland Geschäftsabstufungen in Goldvaluta stattfinden dürfen in der Redaktion, welche die vereinigten Reichsrathsdepartements festgesetzt haben.

Madrid, 14. Mai. Die „Gazeta de Madrid“ publizirt den mit Maroff abgeschlossen Vertrag.

Madrid, 14. Mai. Nach einem amtlichen Telegramm soll angeblich General Conedines die Aufständischen bei Baracoa geschlagen und ihnen bedeutende Verluste beigebracht haben. Eine andere aufständische Truppe soll bei Palma-Soriano von Sandoval geschlagen worden sein; der Aufständischen-Deputir sei in diesem Gefecht gefallen.

Torin, 13. Mai. Der Friedensvertrag wurde heute verhandelt, desgleichen ein vom 10. Mai datirter kaiserlicher Erlaß, daß, in Befolgung des von Rußland, Deutschland und Frankreich ertheilten freundschaftlichen Rathes und um der dauernden Bewahrung des Friedens willen, der Kaiser seiner Regierung den Abschluß eines Sonderabkommens mit China befohlen habe, wodurch die Rückgabe der Halbinsel Liantoa geregelt werden sollte.

Tokio, 14. Mai. Der frühere koreanische Gesandte in Japan, Yi-Do-Schun, wurde wegen Mordes und Verwundens zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt; gegen vier andere Beamte wurde die Todesstrafe ausgesprochen.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 16. Mai. 67. Ab. Volk. Mittelpreise: „Die Engewotten“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von G. Meyerbeer. — Margarethe v. Balois: Fraulein Gleich vom Hoftheater in Dessau als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 15. Mai. 33. Ab. Volk. Zum erstenmale: „Wie es Euch gefällt“, Lustspiel in 3 Akten von Schaffpeare, überfetzt von Schlegel. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Parlsruher Standesbuch-Regist.
Geburten. 9. Mai. Wilhelm Karl, S. Jakob Christian Appenzeller, Schieferdecker. — Karl, S. Karl Heinrich Kirchner, Hilfswärter. — 12. Mai. Robert Franz, S. Robert Bed. Maschinenmeister. — 13. Mai. Karl Friedrich, S. Friedrich Einhard, Kutscher. — Emil, S. Ludwig Kimmter, Heizer.

Eheschließungen. 14. Mai. Georg Erlösing von hier, Schlosser hier, mit Anna Hoffman von hier. — Heinrich Nees von Altdorf, Schuhmacher hier, mit Gottlieb Scheuffele von Wisingen.

Todesfälle. 12. Mai. Wilhelm, 1 J. 2 M., S. August Scharf, Beisgerber. — 13. Mai. Irene, 6 J., S. Franz Glat, Porzellanmaler. — Marie, 1 J. 5 M. 20 T., S. Anton Gerhner, Wirth. — Marie, 1 J. 6 M. 10 T., S. Christian Gaus, Fabrikarbeiter. — Anna Marie, Wwe. von Georg Pfing, Tagelöhner, 62 J. — Adolf Stein, ledig, Einjähriger, 19 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Tag	Barom. in mm	Therm. in C	Absolut. Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
13. Mai	756.2	17.0	10.6	74	E	halb bedeckt
14. Mai	756.1	14.8	9.5	76	SE	bedeckt
14. Mai	758.9	23.0	9.2	44	SE	heiter

Höchste Temperatur am 13. Mai 24.3°; niedrigste heute 12.0°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 14. Mai. Mds., 4.24 m, gefallen 6 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 14. Mai 1896.

Am höchsten, über 770 mm, ist der Luftdruck über England und Irland; am niedrigsten, unter 763 mm, weithin von Norwegen, und unter 765 mm über Oesterreich. Weil die Luftdruckunterschiede nur geringe sind, so dauert über Europa die schwache Luftbewegung fort. Das Wetter ist in Deutschland wolkig und warm, ohne nennenswerthe Niederschläge; in Süddeutschland, sowie im östereichischen Alpengebiet fanden gestern Gewitter statt. Wenn das Barometer weiter fällt und sich somit die Depression im Nordwesten weiter südostwärts ausbreitet, so ist vorwiegend trübes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Telegraphische Kursberichte vom 14. Mai 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 84 1/2, Staatsb. 86 1/2, Lombarden 88 1/2, 3% Portugiesen 25.85, Egypter 106.10, Ungarn 102.70, Diskonto-Kommandit 221.20, Gotthardaktien 184. — Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlusskurse I.) Wechsel Amsterdam 169.21, Wechsel London 204.70, Paris 81.15, Wien 167.45, Privatdiskonto 1%, Napoleons 16.20, 4% Deutsche Reichsanleihe 107.10, 3% Deutsche Reichsanleihe 98.40, 4% Preuss. Konfols 106.35, 4% Baden in Gold 105.05, 4% Baden in Mark 105.80, 6% Griechen 34.20, 4% Monopolgriechen 38.60, 5% Italiener 87.70, Deherr. Goldrente 108.35, Deherr. Silberrente 84.35, Deherr. Boote von 1860 134. —, 4 1/2% Portugiesen 37.10, III. Orientanleihe 68. —.

Frankfurt. (Schlusskurse II.) Spanien 72.80, Holl.-Türken 102. —, 1% Türken D. 36. —, 4% Ungarn 102.85, 6% Argentinier 88.40, 8% Mexikaner 88.80, Berliner Handelsgesellschaft 168. —, Darmstädter Bank 164.80, Deutsche Bank 192.90, Diskonto-Kommandit 221.50, Dresdener 161.30, Deherr. Länderbank 235. —, Deherr. Kreditaktien 334. —, Deff. Ludwigsbahn 119.20, Lombarden 83 1/2, Staatsbahn 361 1/2, Elbthalaktien 249. —, Schweizer Nordostbahn 189.50, Mittelmeerbahn 91.70, Meridional 127. —, Badische Juckerfabrik 69.20, Nordb. Lloyd 106.70. (R a b e r t e.) Kreditaktien 334 1/2, Diskonto-Kommandit 221.30, Staatsbahn 361 1/2, Lombarden 83 1/2, Russen 220. —, Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 246.75, Diskonto-Kommandit 221.60, Staatsbahn 179.60, Lombarden 44. —, Russ. Noten 220. —, Saurab. —, Harpener 148.60, Staatsb. 107. —.

Berlin. (Schlusskurse.) Kreditaktien 246.70, Diskonto-Kommandit 221.40, Lombarden 44. —, Russ. Noten 220. —, Bochumer Gußstahl 166.60, Gelsenkirchen Bergwerk 165.50, Saurabütte 137.90, Harpener 147.60, Privatdiskonto 1%.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 369. —, Staatsbahn 427.20, Lombarden 104.10, Marknoten 59.72, 4% Ungarn 128. —, Papierrente 101.50, Deherr. Kronenrente 101.60, Länderbank 280.50, Ungar. Kronenrente 99. —, Tendenz: schwach.

Paris. (Schlusskurse.) 3% Rente 102.65, Spanien 73 1/2, Türken 28.10, 3% Portugiesen —, Banque Ottomane 732. —, Rio Tinto 423. —, Tendenz: —.

Abendkurse vom heutigen Tage.
Berlin. Diskonto-Kommandit 221.50, Bochumer 166.75, Dortmund 122.25, Frankfurt. Kredit 335 1/2, Diskonto 211.40, Staatsbahn 362. —, Lombarden 88 1/2, Gelsenkirchen 165.20, Türken —, Portugiesen 25.80, 6% Mexikaner 87.90, Tendenz: schwach.

Paris. 3% Rente 102.75, 3% Portugiesen 25 1/2, Spanien 72 1/2, Türken 28.20, Banque Ottomane 732. —, Rio Tinto 425. —, Banque de Paris 792. —, Italiener 89. —, Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Chlornatriumhaltige Schwefeltherme. Heil-Indicationen: Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Affectionen der Respirationsschleimhaut, funktionelle Störungen nach Knochenbrüchen, Unterleibsplethora, Hämorrhoidalaffectionen, Metallintoxicationen. Kurmittel: Thermalbäder, Gasdampfbäder, Douchen, gasförmige Inhalation, Einwickelungen, Trunkkur, Massage, mechanisch-diätetische Methode nach Ortel.

Sommersaison 21. Ap. bis 20. Oct.

Winterstation.

BADEN

Frühlings- und Herbst-Station.

(Schweiz)

Thermal-Kurort

(Schweiz)

Hotels mit eigenen Bädern: Adler, Bär, Blume, Grand Hotel, Hirsch, Ochs, Rebstock, Schiff, Schwan, Schweizerhof, Stern, Veranahof-Limmathof. Casino: Kurorchestra, Theater etc. Casino-Gesellschaft. 3991.2

Gustav Adolf-Festspiel

Mannheim 1895.

Die letzten Vorstellungen finden wie folgt statt:

Mittwoch den 15. Mai, Abends 7 Uhr:
Sitzplätze: 1. Platz 3 M., 2. Platz 2 M., Colonnade 1 M., Galerie 2 M. und 1 M.
Eckplätze 50 Pfennig.

Freitag den 17. Mai, Abends 7 Uhr:

Schüler-Vorstellung,
zu der die Anmeldungen der Schulen in erster Linie berücksichtigt werden.
Die Preise sind wie oben, ermäßigen sich aber für Schüler für Sitzplätze auf 1 M. und solche zu 50 Pfennig.
Eckplätze auf 25 Pfennig.

Sonntag den 19. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

Volks-Vorstellung.

Sitzplatz 1 M., Eckplatz 50 Pf.

Alle Sitzplätze sind nummeriert.

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Gesellschaft

Friedrich Wilhelm zu Berlin.

Grundkapital	3 000 000
Reserven am Schluss des Jahres 1894	19 812 530
Versicherungsbestand am Schluss des Jahres 1894	474 811
Personen mit Kapital	129 782 459
Versicherte Renten	116 658
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1894 ausbezahlte Versicherungssummen	22 218 130

Die Gesellschaft schließt ab:
Lebens-Versicherungen mit und ohne Dividendenanspruch (auch mit monatlicher Beitragszahlung: Sterbefälle und wöchentliche Arbeiter-Versicherung für Erwachsene und Kinder).
Ausbehalten, Alters-Verorgungs- und Renten-Versicherungen zu sehr günstigen Bedingungen.
Unfall-Versicherungen mit und ohne Prämien-Rückgewähr.
Prospecte, sowie jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt unentgeltlich das Bureau der Gesellschaft zu Berlin, Nauenerstr. 63-65, sowie die Generalagentur Mannheim N. Scharff, G 8, 4.
An tätige Personen jeden Standes werden Agenturen vergeben.

SCHULS

Hôtels Belvedere & du Parc in Schuls.
Feine gute Häuser in schönster Lage und von schattigen Gärten umgeben. Grosse Veranda's. Pensionspreise alles inbegriffen von Frs. 7.— und Frs. 8.50 anwärts.
Jede 10 Minuten Tramverbindung mit Tarasp.
Die Stahl- und Soolbäder befinden sich zwischen den beiden Hôtels.
Saison: 15. Mai bis 30. September.

Königliches Nordseebad Nordderney.

Eröffnet am 1. Juni. Geschlossen am 10. October.
1894: 20 790 Kurgäste.
Wasserleitung und Schwefelwasserleitung. Elektrische Beleuchtung des Strandes und der Kuranlagen. Wandelbahn über dem Meer. Freie, ebener Strand, schöne Gartenanlagen, schattige Spaziergänge. Gut ausgestattete Badehäuser, großes Kur-Druckhaus, neues Kur-Theater, Lawn Tennis- und Kinderspielfläche. Gelegenheit zu Ausflügen, Schiffsfahrten, Luftfahrten in See u. f. w. Regelmässige Dampfschiffverbindungen mit Norddeich, Bremerhaven und Hamburg.
Schnellverbindungen bis Norddeich mit Anschluss an die Dampfschiffahrt.
Prospecte gratis und franco durch die Königl. Badeinspektion.

Kurhaus Holler, Bergzabern (Pfalz)

empfehlend sich als ältestes, grösstes und bestrenommiertes Kurhaus am Plage unter bekannt billigsten Preisen. B. 723.9.

Burk's Arznei-Weine.

Zu haben in den Apotheken.

In Flaschen à ca. 100, 250 und 500 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kargebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier. Mit edlen Weinen bereitete Appetit-erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der China-Inde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Burk's Eisen-China-Wein. Wohlgeschmack u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Dr. med. Theinhardt's löslliche Hygiene-Kindernahrung

Fläschchen M. 2.50 u. 2. — Fläschchen M. 1.90 u. 1.50.

Concentriertes Nähr- und diätetisches Heilmittel, mit dem sechs- bis achtjährigen Kindern die besten Chocoladen, in den Apotheken, Drogen- und Colonialwaaren-Geschäften käuflich.

Haupt-Niederlage: Gebrüder Jost Nachfolger, Karlsruhe.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Weier, Amtsgerichtsbezirk Offenburg, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 6. Juni 1860, des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wählungen bei diesen Vereinigungen betr. (Gef. u. B. Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gef. u. B. Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, das innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden geziehen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, dass ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreissig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und dass diese öffentliche Veröffentlichung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Weier, den 6. Mai 1895.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär: Vint, Bürgermeister. Wader, Rathschreiber.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreissig Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Wagenfels, Amtsgerichtsbezirk Freiburg, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 6. Juni 1860, des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wählungen bei diesen Vereinigungen betr. (Gef. u. B. Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gef. u. B. Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, das innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden geziehen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, dass ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreissig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Wagenfels, den 10. Mai 1895.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär: Bürgermeister, Saier. Rathschr. Maier.

Seltene Gelegenheit! Pianino.

Fabrikat allerersten Ranges, wie neu erhalten, brillanter Ton, elegant ausgestattet, ist für Mark 575 zu verkaufen. (Preis neu M. 1150.)
Rüppurrerstr. 2, Treppen.

Köster's Bank

Act.-Ges. Mannheim, Heidelberg, mit Postenkonten in Ludwigshafen a. Rh. Einiges Actienkapital Mark 5.000.000. Reservefonds 425.000.

Eingang von Wechseln zu billigen festen Sätzen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwahrung in offenem Zustande.

Vermietung von Treppenzimmern, unter Selbstverschluß der Miether, in festen Gebäuden.

Ausführung von Börsenanträgen jeder Art an allen Börsenplätzen.

Ausstellung von Cheques, Anweisungen und Reisegepäckbriefen an alle Handels- und Verkehrsplätze. R 835 10

Pflanzenkunde.

Das Wichtigste aus dem allgemeinen Theile, nebst einem nach Linne'schem System eingerichteten leicht faßlichen Schlüssel zur badischen Flora.

Für die Hand der Schüler bearbeitet von Ferd. Leuth, Direktor des Gr. Schullehrerseminars Karlsruhe 1.

Achte neu durchgesehene Auflage. Preis 1 Mark.

Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandl.

Referendar oder Rechtspraktikant

mit zweijähriger Justizpraxis als Assistent beim Vertreter von Rechtsanwalt Dr. Wertheimer in Baden gesucht. D 554.1

Erste Bezugsquelle in D 194.3 Schwämmen.

Erster Schwamm-Lager, 4 Friedrichsplatz 4.

D 534.2 Ein vollständig selbständig arbeitender Notariatsgehilfe sucht auf sofort oder 1. Juni Stellung. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Off. Directen erbittet man an die Expedition d. Bl. sub Q 534 zu senden.

Bürgerliche Rechtsstreite.

D 545. Nr. 13.013. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Emil Essing, früher in Karlsruhe, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wurde mit Beschluß des Amtsgerichts hier heute am 14. Mai 1895, Vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Karl Burger dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 11. Juni 1895, Vormittags 9 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 25. Juni 1895, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst, Akademiestr. 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, ist aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. Juni 1895 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 14. Mai 1895.

Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts. Vermögensabsonderung.

D 512. Nr. 5960. Karlsruhe. Durch Urtheil des Groß. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer IV, vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Wagenwärters Karl Ledig in Karlsruhe, Luise, geb. Hoffmann, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 6. Mai 1895.

Der Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts: Fr. Pfele.

Zwangsvollstreckung.

Freitag den 17. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, verweigere ich auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier in meinem Geschäftszimmer, Adlerstr. 35, III. Stock, eine Forderung, bestehend aus einem Erbtheil, zahlbar auf Ableben der 44 Jahre alten Rahmbergerin, in Höhe von 33.661 Mark, öffentlich gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg.

Karlsruhe, den 14. Mai 1895.

H. Sauter, Gerichtsvollzieher.

Strafrechtspflege.

Kabung.

D 510.4. Nr. 4118. Buchen. Der selbige Wagner Emil Münte von Schloßau wird beauftragt, als beauftragter Referent ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 12. Juli 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Buchen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Mosbach ausgestellten Callatur verurtheilt werden.

Buchen, den 8. Mai 1895.

Oppenheimer, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Papier aller Art, ausgenommen mit anderen Stoffen überzogenes oder getränktes Papier (Glas-, Sand-, Schmirgel-, Filzpapier und dergl.), bei welchen diese Stoffe die wesentlichen Bestandtheile bilden, von Waldhut, Schaffhausen, Singen und Konstanz nach den überfessenen Ausfuhr werden vom 15. Mai l. J. ab bei Wagenladungen von 5000 und 10000 kg die Sätze der Nebentaxen A' beziehungsweise des Specialtarifs I genehmigt.

Karlsruhe, den 11. Mai 1895. Generaldirektion.